Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1876

260 (1.11.1876)

Visual Library

Beilage zu Nr. 260 der Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 1. November 1876.

Vom serbisch-türkischen Kriegsschauplatz.

Wir brachten neulich ein Telegramm aus Konstantinopel, in dem die Unruhen in Prizrend von der türkischen Regierung abgeläugnet wurden. Wie die Dinge dort wirklich sind, wird nun durch die „Polit. Corresp.“ gemeldet. Es heißt dort: „Wenn sich die Großmächte nicht bald der christlichen Bevölkerung Alt-Serbiens erbarmen, so stehen hier Ereignisse in Aussicht, gegen welche die bulgarischen Gräuel bloßes Kinderspiel bleiben dürften. Einstweilen konstatire ich, daß die christlichen Dörfer des wohlhabenden Distriktes von Kopaonik geplündert, verwüstet und niedergebrannt sind. Alles, was den Plünderungen im Juli entging, ist im Zeitraum der letzten vier Wochen demselben Schicksale verfallen. In dem alleinigen Distrikt von Vutschitre sind 800 christliche Häuser geplündert und zum Theil auch eingeäschert worden. In der ganzen gesammten Gegend sind vier christliche Dörfer stehen geblieben. Daß es dabei an den grauenhaftesten Mordthaten nicht gefehlt hat, ist selbstverständlich. Und wenn heute eine der fremden Botschaften in Konstantinopel eine Kommission zur Verifizirung des eben Gemeldeten hieher senden würde, so darf man mit Bestimmtheit darauf rechnen, daß sie zu noch mehr haarsträubenden Resultaten gelangen würde, als die in Bulgarien eruirten gewesen sind. In der Hauptstadt des Paschaliks (Prisrend) ist es durch das Verhalten des Gouverneurs, Fehim Pascha, dahin gekommen, daß selbst die hier residirenden Konsuln der Mächte für ihr Leben zittern müssen. Auf Andringen mehrerer Konsuln hat Fehim Pascha schon vor mehreren Wochen den städtischen Moslims durch Kundmachung das Waffentragen untersagt. Nicht allein, daß die Türken diese Verfügung Fehim Pascha's verhöhnen, indem sie vom Tage der Kundmachung an sich stets bewaffnet in den Straßen zeigen und die Christen tyrannisiren, so hat es auch den Anschein, als ob Fehim Pascha sich über seine eigene Maßnahmen moquirt. Nicht ein einziges Mal ist es ihm eingefallen, einen Mohamedaner wegen Uebertretung des von ihm erlassenen Verbotes zur Rechenschaft zu ziehen. Auf die Reklamationen der Konsuln hat er nichts als den Hinweis auf die Bedenklichkeit eines strengen Einschreitens im gegenwärtigen Moment zur Antwort.

Die türkische Geistlichkeit perhorreszirt jede Reform und fanatisirt den mohamedanischen Janhagel zur Zurückweisung aller Reformen mit dem Yatagan. Die türkischen Beamten sehen dieser Entwicklung der Dinge mit der größten Gleichgiltigkeit entgegen. Theils sind sie selbst in dem Fahrwasser der großen Menge, theils fühlen sie sich nicht veranlaßt, ihre Existenz, sei es für das Interesse des Reiches, sei es im Interesse der Humanität, zu exponiren, um so mehr, als der größte Theil von ihnen im furchtbarsten Elende schmachtet. Monate lang ohne Bezahlung, verkaufen die Meisten ihre letzte Habe, um Brod für sich und ihre Familien zu schaffen. Offizieren wie Soldaten geht es nicht besser; man sieht letztere auf offener Straße jeden Passanten anbetteln, während die Offiziere ihr Elend mit größter Resignation ertragen. Es gereicht dem regulären türkischen Militär zur ganz außerordentlichen Ehre, daß es inmitten dieses unglaublichen Mangels an den nothwendigsten Lebensbedürfnissen sich bis jetzt von allen Gewaltthätigkeiten ferngehalten und an den Mordbrenner-Zügen der mohamedanischen Zivilbevölkerung und entlassenen Freiwilligen keinen Antheil genommen hat. Zu allem Ueberflusse läßt die Regierung nun auch den Landsturm organisiren. Bis zum 15. November müssen alle Mohamedaner vom 18. bis zum 60. Jahr bewaffnet sein. Hier bedarf es nicht dieser Organisirung, weil weitaus der überwiegende Theil der Bevölkerung seit Monaten bereits bewaffnet ist und eben dies die furchtbare Gefahr für die hiesigen Christen ausmacht.“

Deutschland.

⊙ **Aus Elsaß-Lothringen**, 29. Okt. Man erinnert sich, daß die große Mehrzahl der elsaß-lothringischen Bevölkerung den Verhandlungen des Reichstages gegenüber, nachdem sich die bekannte Protestkomödie des Hrn. Teutsch u. Genossen abgespielt hatte, die größte Gleichgiltigkeit an den Tag legte. Anders liegt die Sache gegenwärtig. Der demnächst zusammentretende Reichstag wird nämlich voraussichtlich über die Vorlage zu berathen haben, nach welcher der Kaiser im Reichslande Gesetze ohne Mitwirkung des Reichstages erlassen kann, wenn der Landesausschuß denselben seine Zustimmung ertheilt hat. Die Bedeutung dieser Vorlage wird nun hier fast allgemein überschätzt, da man dieselbe einfach als eine Etappe betrachtet, aus welcher sich ohne Weiteres die völlige Selbständigkeit Elsaß-Lothringens entwickeln werde. Daß bis dahin noch ein weiter Weg ist, zumal bis jetzt noch fast sämmtliche dazu unbedingt nothwendigen Vorbedingungen fehlen, scheint man dabei ganz außer Acht zu lassen. Der Wichtigkeit nun, welche man der oben erwähnten Gesetzesvorlage beilegt, entspricht das gespannte Interesse, mit dem man den bevorstehenden Verhandlungen des Reichstags entgegensieht. Weniger groß scheint das Interesse unserer Reichsboten zu sein. Die Gerüchte, nach welchen ein großer Theil derselben an den Reichstags-Verhandlungen theilzunehmen beabsichtigte, entbehren bis jetzt der Begründung.

Badische Chronik.

ψ Heidelberg, 29. Okt. In Veranlassung der am 25. v. M. in der Versammlung der Gewerbtreibenden des Pfalzgau-Verbandes von Prof. Schönberg gemachten Vorschläge zur Besserung unserer gewerblichen Zustände wurde am 23. d. M. hier vorerst in engerem Kreise unter dem Vorsitz des Hrn. Oberbürgermeisters eine Vorbesprechung über die zunächst nöthig fallenden Maßnahmen abgehalten. Man beschloß die Gründung eines Gewerbevereins — zunächst von hiesigen Gewerbetreibenden, im Weiteren mit Inaussichtnahme von Gauverbänden und Anstrebung einer Landes-Zentralstelle in Karlsruhe —, welcher die Bildung von Innungen der einzelnen Gewerbe auf dem Boden der Gewerbefreiheit, Reform des Lehrlingswesens ꝛc. in Angriff nehmen soll. Zur Verallgemeinerung der Bewegung und Erreichung jenes Zieles wird demnächst eine allgemeine Versammlung der hiesigen Gewerbetreibenden zusammenberufen werden. — Gestern nehm der kreisgerichtliche Hr. Untersuchungsrichter von Mannheim hier ein bis zum Abend währendes Zeugenverhör vor: am Sonntag Nacht wurde ein braver Bursche von Petersthal auf der Ziegelhauser Straße überfallen und derart in den Kopf gestochen, daß am Dienstag früh der Tod eintrat. Der Thäter, welcher im Verfolg eines Racheplanes irrthümlich „den Falschen“ getroffen haben soll, wurde alsbald verhaftet.

§ Vom Neckar, 29. Okt. Gestern Nachmittag vier Uhr fand im Museum zu Heidelberg die erste Winter-Sitzung des Pädagogischen Vereins Mannheim-Heidelberg statt. Es hatten sich hierzu etwa dreißig Theilnehmer aus Mannheim, Heidelberg und Speier eingefunden. Auf der Tagesordnung stand ein Vortrag des Hrn. Hofrath Stark über die Funde zu Olympia. Nachdem Redner eine Geschichte der früheren Ausgrabungen zu Olympia gegeben hatte, ging derselbe zu denjenigen über, welche in neuer Zeit auf Kosten des Deutschen Reiches unternommen werden, und betrachtete das Untersuchungsfeld in Bezug auf seine Topographie, Architektur, Skulptur und seine Inschriften mit bekannter Meisterschaft auf die eingehendste Weise. Eine Reihe der schönsten photographischen Aufnahmen der Gegend von Olympia, des großen Trümmerfeldes, sowie der interessantesten Funde kam dabei dem Vortrage zu Hilfe.

Mannheim, 30. Okt. Die hiesige freiwillige Feuerwehr wird Sonntag den 12. November die 25jährige Jubelfeier ihres Bestehens und gleichzeitig die Theilnahme von acht Kameraden an der Thätigkeit des Corps während dieser ganzen Periode festlich begehen. Musikalische Tagwache, Abholen der Jubilare, Festzug zum Rathhause, Begrüßung durch die Behörden, Auszeichnung der Jubilare, Festzug nach dem Saalbau, Festmahl und Bankett bilden die Bestandtheile des Programms. — Nach einem Telegramm des deutschen Generalkonsuls aus New-York ist Juwelier Goldschmidt noch nicht gefunden, vielmehr sind nur Güter im Werthanschlage von 8000 Dollars mit Beschlag belegt und deßhalb ein Civilprozeß eingeleitet worden. So berichten die heutigen Abendblätter und wäre hiernach der Bericht des „Herald“ sehr ungenau gewesen. — Die Schützengesellschaft hat gestern ihr bereits am 15. begonnenes Endschießen unter großer Betheiligung mit Preisvertheilung und Tanzunterhaltung im Ballhause, zu welchem die Schützen unter Fackelgeleite sich begaben, abgeschlossen.

Vermischte Nachrichten.

* Berlin, 27. Okt. Der kaiserl. General-Postmeister macht Folgendes bekannt: Um den Bewohnern des flachen Landes die Benützung des Telegraphen zu erleichtern, wird vom 1. November ab versuchsweise die Einrichtung getroffen, daß die Land-Briefträger auf ihren Botengängen vom Publikum Telegramme zur Beförderung an die Telegraphenanstalt ihres Wohnortes, bezhw an eine etwa auf ihrem Bestellgange belegene Telegraphenanstalt übernehmen. Auf die Zustellung von Telegrammen darf der Land-Briefträger in jedem einzelnen Falle höchstens 5 Minuten warten. Außer der Gebühr für das betreffende Telegramm hat der Land-Briefträger für den gedachten Dienst den Satz von 10 Pfennigen für jedes einzelne Telegramm zu erheben. Aufgabe-Formulare zu Telegrammen führt der Land-Briefträger mit sich und verabfolgt sie behufs Niederschrift der von ihm zu übernehmenden Telegramme unentgeltlich.

— Ueber das Fuchsin, als Farbmittel zur Verfälschung des rothen Weines, schreibt J. Fölix, Chemiker in Mainz: In der neueren Zeit wird in den Zeitungen viel davon gesprochen, daß jetzt viele Rothweine im Handel vorkommen sollten, welche mit dem arsenhaltigen Fuchsin gefärbt seien. In Metz sollen 50 Hektoliter spanischen Weins wegen Fälschung mit arsenhaltigem Fuchsin mit Beschlag belegt und der Polizeibehörde zur Untersuchung überwiesen worden sein. In Nancy sollen 5000 Liter ebenso gefälschten Rothweins konfiszirt worden sein. Daß Rothwein-Couleur im Handel vorkommt, die mit Fuchsin gefärbt ist, steht fest, denn ich besitze eine aus einer Fabrik aus Frankreich, die aus Zuckercouleur mit Fuchsin gefärbt besteht. Allein nach meinen Untersuchungen, die ich damit anstellte, kann dieselbe gar nicht zum Färben des Rothweins gebraucht werden, ebenso läßt sich kein heller Rothwein mit Fuchsin dunkler färben, weil aller Rothwein, der auf den Trähern vergohren hat, Tannin enthält, daß aber Tannin mit dem Fuchsin einen unlöslichen Niederschlag bildet, den Wein nicht färbt. Fast die Hälfte des Weines bildet einen schlammigen Niederschlag und der Wein wird nicht dunkler. Reines Tannin macht nicht einen so bedeutenden Niederschlag mit Fuchsin, als das Tannin aus den Trauben. Sogar weißer Wein, der eine Spur Tannin enthält, wird zwar roth, aber trüb gefärbt, und setzt einen Niederschlag ab. Das Fuchsin kann deßhalb nicht zum Färben des Rothweins, welcher Tannin enthält, gebraucht werden, höchstens könnte dasselbe in den Rothwein-Fabriken, die gar keinen Rothwein zu ihrer Fabrikation verwenden, gebraucht werden.

Um Rothwein auf Fuchsin zu prüfen, leistet die von Carpené angegebene Methode ganz gute Dienste. Nämlich eine sehr verdünnte Lösung von Fuchsin gibt auf einem Stück Kreide einen schönen rothen Fleck, welcher auch bleibend ist. Wird dem reinen Rothwein nur eine Spur Fuchsin zugesetzt, so erscheint der Fleck immer noch röthlich durch, während die ächte Rothwein-Farbe schnell lilagrau erscheint. Die Farbe von Malven gibt einen schwarzgrauen, von Heidelbeeren einen schwarzgrünen, von frischen Hollunderbeeren einen dunkelgrünen Fleck. Noch deutlicher zeigt sich die Kreide gefärbt, wenn man Kreidepulver in einem Reagens-Glas mit diesen Farbstoffen mischt; die geringste Menge Fuchsin färbt die Kreide rosenroth. Noch einfacher läßt sich das Fuchsin in einem Rothwein nachweisen, wenn man einen Faden von weißer Wolle eine Viertelstunde lang in den zu prüfenden Rothwein legt, alsdann mit vielem Wasser auswascht. Sowohl reiner Rothwein, als auch die Farben von Malven und Heidelbeeren färben die Wolle nicht, ist aber nur eine Spur von Fuchsin dabei, so wird die Wolle mehr oder weniger schön roth gefärbt. Alkohol zieht die Farbe aus. Von Salzsäure wird die ächte Rothweinfarbe, wie viele rothe Pflanzenfarben, heller roth, allein die Farbe von Fuchsin wird zerstört und in gelbbraun verwandelt. Somit kann man auch durch Salzsäure das Fuchsin im Rothwein erkennen.

Ω Mülhausen, 27. Okt. Während gegen die Einfuhr gefälschter französischer Weine in letzter Zeit von Seiten der Grenz-Zollämter Vorsichtsmaßregeln getroffen und die Konsumenten einigermaßen beruhigt werden, hat sich für letztere wieder eine neue Gefahr in der Zufuhr von sogenanntem Kunstmehl gezeigt, welches besonders in Holland fabrizirt wird und der Gesundheit schädliche Substanzen enthält. Weil Spekulanten mit gefälschten Lebensmitteln den Absatz zu allererst in großen Fabrikstädten suchen, so ist man hier sehr auf der Hut wegen des Kunstmehls, und da Mülhausen viele geschickte Chemiker hat, so ist auch zu erwarten, die frevelhafte Spekulation werde hier keine große Ernte einheimsen können. Uebrigens sind die auf Lebensmittel-Verfälschung gesetzten Strafen nicht hart genug, um das Publikum gegen die schmutzige Spekulation zu schützen. Es zeigt sich dieses augenscheinlich an den Milchhändlern, welche trotz der scharf geübten Kontrole immer fortfahren, die Milch zu fälschen. Bei jedem Gerichtstermin werden solche Fälscher bestraft, und sehr häufig finden sich die Verklagten im Rückfalle. So wurden gestern, nebst andern, zwei zu 60 Mark Geldbuße verurtheilt, von denen je sich der Eine im siebenten und der Andere im achten Rückfall befindet, der Erste hatte der Milch 22 Proz. und der Zweite 14 Proz. Wasser zugesetzt. — Die Gesetzgebung in Basel muß in dieser Hinsicht viel schärfere Bestimmungen enthalten, wie man aus dortigen Blättern entnimmt, werden für ähnliche Fälschungen schon im ersten Falle Geldbußen von 80 Mark ausgesprochen. Eine schwere Ahndung gegen Vergehen, welche die Gesundheit der ganzen Bevölkerung bedrohen, ist um so mehr gerechtfertigt, als durch die Fälscher dem ehrlichen Handel der Weg versperrt wird; hat doch so ein verklagter Milchhändler offen vor dem Richter erklärt, ohne Zusetzen von Wasser sei der Milchhandel nicht mehr möglich, man müsse denn sein eigenes Geld zusetzen wollen.

ℓ Paris, 29. Okt. Hr. Pasdeloup hatte auf das Programm seines heutigen Concert populaire als Novität den Trauermarsch aus Richard Wagner's „Götterdämmerung“ gesetzt und eine gewisse Presse hatte nicht verfehlt, dem Publikum diese Missethat schon im Voraus zu denunziren. So schrieb z. B. der „Soleil“: „Man muß gestehen, daß in dieser so schwer getrübten, an beunruhigenden Fallstricken und Perspektiven so reichen Zeit nur ein einziges Verhalten sich ganz von selbst empfahl: nämlich ein für alle Mal nichts von den modernen Deutschen und namentlich nichts von diesem bayrischen Franzosenfresser zu spielen, dessen Name allein schon eine Fahne und der beinahe unvermeidliche Vorwand stürmischer Kundgebungen ist.“ Die Einladung war verständlich genug und blieb auch nicht ungehört. Als das angekündigte Musikstück heranrückte und verschiedene Blasinstrumente und Harfen zur Verstärkung des Orchesters erschienen, erhob sich in dem dichtgefüllten Winterzirkus ein wüthender Lärm, minutenlanges Pfeifen und Gejohle, nur unterbrochen von den Rufen: A bas Wagner! Assez! Assez! A la porte! Hr. Pasdeloup ließ den Charivari ruhig austoben, und als er endlich dem Orchester das Zeichen gab, schien auch das Publikum sein Müthchen gekühlt zu haben und nun sogar begierig, das merkwürdige Werk zu hören. Die tiefsinnige und großartige Tondichtung, von dem Orchester mit besonderer Weihe wiedergegeben, wirkte nach diesem ernsten Zwischenfall gewissermaßen nur noch majestätischer und man konnte sich, als nun Alles mit athemloser Spannung aufhorchte, wohl der Sage von der die wilden Thiere bändigenden Macht des Orpheus erinnern. Kaum hatte aber Marsch unter dem lebhaften Beifall der Kenner und Liebhaber geendet, so kam die Bestialität der Masse auf's neue zum Vorschein: das Pfeifen und Brüllen wollte nun gar kein Ende nehmen und es wurde dem Orchester nicht einmal gestattet, die nun folgende „Freischütz-Ouverture“ zu intoniren. Des passiven Widerstands müde, versuchte Hr. Pasdeloup zu sprechen; aber seine Stimme reichte über die ersten Reihen des Parquets nicht hinaus. Er begriffe, sagte er ungefähr, die patriotischen Gesinnungen des Publikums, glaube aber, daß es sich hier nur um ein Kunstwerk und nicht um eine Nationalangelegenheit handle. Neuer Spektakel, Spottrufe aller Art, Gedränge nach den Ausgängen und die schöne Weber'sche Ouverture diente nur noch als Kehraus.

— (Dramatisches Bankett.) Der Lordmayor von London bewirthete am 24. d. M. im Mansion-House die hervorragendsten Mitglieder der hauptstädtischen Bühnen in glänzendster Weise. Die Einladungen waren auch auf die populärsten dramatischen Dichter und Kritiker ausgedehnt worden, und so nahmen dann an dem höchst luxuriös servirten „dramatischen Bankett“ etwa 300 Damen und Herren Theil. Beim Nachtische galt der Haupttoast dem „dramatischen Berufe“, der von Hrn. Phelps, dem Nestor der englischen Bühnenmitglieder, Hrn. Bukstone, dem Direktor des Haymarkettheaters, und Hrn. Bancroft, dem Direktor des Prince of Wales-Theater, entsprechend beantwortet wurde. Die Herren Tom Taylor, W. G. Wills und W. S. Gilbert dankten für den Toast auf die „dramatischen Autoren“, während Hr. E. L. Blanchard den Toast auf die „dramatischen Kritiker“ und die Herren G. A. Sala, Charles Dickens und Eduard Leger den auf die „Presse“ erwiderten.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Handel und Verkehr.

Neuester Frankfurter Kurszettel im Hauptblatt III. Seite.

Herbstberichte.

Durlach, 27. Okt. Unser Herbst ist eingethan, an Quantität kaum ein Dritttheil des durchschnittlichen Erträgnisses, an Qualität entschieden besser als der letztjährige.

Affenthal, 21. Okt. Gestern wurde durch das Weinhandlungshaus F. J. Springer in Ettlingen bereits über 3/4 Theil des diesjährigen Affenthaler rothen Gewächses aufgekauft. Die Güte wird besser als 1875, dagegen die Menge kaum die Hälfte vom vorigen Jahr erreichen.

Kandern, 27. Okt. Weinlese völlig beendet. Erträgniß befriedigend. Mostgewicht nach Oechsle 70 bis 80 Grad, je nach der Lage der Reben. Weißes Gewächs, meistentheils Edelsorten. Preiswürdiger Tischwein.

Müllheim, 25. Okt. Den verschiedenen Botschaften über das durchschnittlich geringe quantitative Ergebniß der heurigen Weinlese kann ich aus Stadt und Bezirk eine weitere beifügen, mit dem Bemerken, daß in einzelnen Lagen nur zwei Ohm per Viertel erzielt wurden. Der Durchschnittsertrag wird 10–12 Ohm per Morgen sein. Qualität dagegen ist gut, das Mostgewicht ähnlich wie 1868 und 1870, von 80–86 Grad erreicht wurden. Preise bis jetzt 22–30 fl. die Ohm.

Niedereggenen, 26. Okt. Der Herbst hat hier am 23. Okt. seinen Anfang genommen und die gehegten Erwartungen gerechtfertigt. Das Erträgniß ab den Mostreben ist per Morgen 36 Hektoliter; Gewicht nach Oechsle'scher Wage 75–80 Grad, ab den Elbling per Morgen 45 Hektoliter; Gewicht 70 bis 75 Grad bis heute. Käufe sind zu 22–26 Mark für den Hektoliter abgeschlossen.

Waldshut. Die Preise des neuen Weines bewegen sich zwischen 28 und 34 Mark per Ohm. Die meisten Käufe werden zu 30–32 Mark abgeschlossen.

Dangstetten, Amt Waldshut, 18 Okt. Güte 65–78 Grad nach Oechsle, Menge Mittelherbst, Preis 18–22 Mark für den Hektoliter.

Feldkirch, 24. Okt. Die Weinlese in der Umgegend hat begonnen und ist an einigen Orten auch schon zu Ende geführt. Das Ergebniß ist zufriedenstellend, und wenn auch in wenigen Gemeinden die Ernte in Folge der Frühjahrs-Fröste hinter den Erwartungen zurückblieb, so kann man doch mit dem Erträgniß im Ganzen wohl zufrieden sein. Die Weinkäufer halten ihre Preise hoch gespannt und dieserhalb haben sich auch viele Wirthe entschlossen, heuer keinen Landwein einzulegen, sondern sich mit Tiroler- und Ungarwein zu versehen, die trotz Fracht und Steuer billiger zu stehen kommen, als unsere Nervenreißer.

Seit dem 16. Oktbr. ist die Weinlese fast im ganzen **Elsaß** in Angriff genommen. Die von verschiedenen Seiten kommenden Nachrichten berechnen meist das Ergebniß auf eine **Drittelsernte**. Soll der Wein gut sein, und er wird besser sein, als man am Anfang September glaubte, so werden die Rebbauern im höheren Preise einen Ersatz für die geringere Quantität finden, und dies ist bereits vielfach der Fall. Vor dem Beginn der Weinlese sprach man von 10 Fr. die Ohm, welche jetzt 16, 20, ja sogar 24 Fr. gilt, und nichts verhindert anzunehmen, daß dieser Preis auf 25, ja sogar 30 Fr. steigen wird, und dies auf dem Platze. Die auf den Hügeln gelegenen Rebberge geben heute etwa 30 Prozent mehr als in der Ebene, in Hinsicht auf Quantität sowohl als Qualität. Beide haben durch die warmen Oktobertage in jeder Hinsicht gewonnen. Beim Kosten des neuen Mostes finden die Weinkenner, daß der diesjährige Wein in Bezug auf die Qualität viele Aehnlichkeit mit demjenigen von 1874 hat und in dieser Hinsicht sogar den 1875er übertrifft.

Im **Oberelsaß** sind die quantitativen Resultate denjenigen des Unterelsaß ähnlich; in den großen Weinbergen des Oberelsaß wird der Herbst etwas über ein Drittel eines mittleren Jahres betragen; jedoch wird die Qualität den Weinbauer für die geringe Quantität hinreichend entschädigen, und schon zeichnen sich die Preise in Rappoltsweiler und in Gebweiler mit 18–20 Frs. per Ohm auf, so daß der Hektoliter von der Kelter weg auf 40 Frs. zu stehen kommt.

Handelsberichte.

Berlin 30. Okt. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen per Okt.-Nov. 206.50, per April-Mai 213.50. Roggen per Okt.-Nov. 154.50, per April-Mai 160.50. Rüböl per Okt.-Nov. 71.50, per April-Mai 73.25. Spiritus loco 51.70 per Okt. 52.40, per April-Mai 54.50. Hafer per Okt. 166.—, per April-Mai 150.—.

† **Köln**, 30. Okt. (Schlußbericht.) Weizen —, loco hiesiger 23.50, loco fremder 21.50, per Novbr. 20.15, per März 21.40. Roggen loco hies. 18.—, per Nov. 14.95, per März 15.90. Hafer loco neuer 18.—, per Nov. 17.40, per März 17.35. Rüböl loco 38.50, per Okt. 37.80, per Mai 37.40.

Hamburg, 30. Okt. Schlußbericht. Weizen matt, per Okt.-Nov. 203 G., per Nov.-Dez. 203 G., per April-Mai 214 G. Roggen per Okt.-Novbr. 151 G., per Nov.-Dezbr. 150 G., per April-Mai 160 G.

Bremen, 30. Okt. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loco 19.75 b., per Nov. 19.75 b., per Dez. 20.— b., per Januar 20.25 b. Steigend.

Mainz, 30. Okt. Weizen per Novbr. 21.60, per März 22.55. Roggen per Novbr. 16.35, per März 17.05. Hafer per Novbr. 17.60, per März 17.80. Rüböl per Oktober 37.65, per Mai 37.85.

♂ **Mannheim**, 30. Okt. [Mitgetheilt durch Rabus & Stoll.] Im **Getridegeschäft** hat sich die günstige Stimmung zwar erhalten, obgleich ohne Einfluß auf die Preise; die schon mehrfach aufgetretenen Gerüchte über ein bevorstehendes Getreide-Ausfuhrverbot für die südrussischen Häfen scheinen sich nicht verwirklichen zu wollen. Die Witterung bleibt unverändert gut, doch nimmt bei den vorherrschend trockenen Winden der Wasserstand auf Rhein und Neckar stark ab und bedroht die Schifffahrt mit Störungen. Die heutigen Preise sind je nach Qualität: Weizen M. 21–23 1/2, Roggen M. 17 1/2 bis 18 3/4, Gerste M. 17 1/2 à 18, Hafer M. 17 1/2 à 19. Alles pr. 100 Kilo netto.

Das kalte, trockene **Wetter** für den Erdrusch der **Sämereien** günstig, hat die Angebote in Rothsaat und Luzerne Seitens unserer Produzenten nicht vermehrt; es scheint sich die Ansicht, daß die erste Hand nahezu ausverkauft sei, zur Gewißheit zu gestalten. Die Meinung für Rothsaat äußert sich indessen immer noch nicht so entschieden wie für Luzerne, welche neuerdings wieder höher gehalten wurde; aus Frankreich berichtet man, daß für überseeische Rechnung (Australien) bedeutende Posten aus dem Markte genommen worden seien. Esparsette in neuer pimpernellfreier Waare sehr gesucht, auch Gelbklee in den feineren Sorten zu steigenden Preisen gehandelt.

Wir notiren heute je nach Qualität: Rothsaat 70 à 78 M.; Luzerne 70 à 82 M.; ditto Provencer 85 à 90 M.; Esparsette 18 à 20 M.; Gelbklee 25 à 30 M. Alles per 50 Ko. brutto.

† **Paris** 30. Okt. Rüböl per Oktbr. 89.25, per Novbr.-Dezbr. 89.75, per Januar-April 92.—, per Mai-August 93.—. Spiritus per Oktbr. 59.25, per Januar-April 61.—. Zucker, weißer, disp. Nr. 3 per Oktbr. 75.—, per Oktbr.-Januar 75.25. Mehl, 8 Mrk., per Oktbr. 60.50, per Novbr.-Dezbr. 61.—, per Novbr.-Febr. 61.75, per Jan.-April 62.50. Weizen per Oktbr. 27.75, per Novbr.-Dezbr. 28.25, per Novbr.-Febr. 29.50, per Jan.-April 30.25. Roggen per Oktbr. 19.75, per Novbr.-Dezbr. 19.75, per Novbr.-Febr. 20.—, per Jan.-April 20.25.

Amsterdam 30. Okt. Weizen loco geschäftslos, auf Termine niedriger, per Novbr. 284.—, per März 309.—. Roggen loco unverändert, auf Termine niedr., per Novbr. 185, per März 192.—. Rüböl loco 42, per Herbst 41 3/4, per Mai 43 1/2. Raps loco —, per Herbst 424.—, per April 441.

Antwerpen, 28. Okt. Raffin. Petroleum still, blank disp. 48 bez. u. Br., Okt. 47 3/4 bez. 48 Br., Nov. 47 1/2 bez. 48 Br., Dez. 48 1/2 bez. 49 Br., Jan. 49 Br. — Amerik. Schmalz unverändert, Marke Wilcox disp. fl. 30 1/4–30 1/2. — Amerikan. Speck still, long disp. frs. 110—111, short disp. 122—123. — Wolle ohne Geschäft. — Kurz Köln 123,10.

Antwerpen, 30. Okt. Petroleummarkt. Schlußbericht. Stimmung: Hausse. Raffinirtes, Type weiß disponibel 48 b., 48 B., per Okt. 48 b., — B., per Nov. 48 b., 48 B., per Dez. 48 1/2 b., 49 B., per Jan. 49 b., 49 B.

London, 30. Okt. Getreidemarkt. Schlußbericht. Neuer englischer Weizen williger. Angekommene Ladungen matt. Erbsen und Bohnen stetig. Mehl ruhig. Zufuhren: Weizen 17,556, Gerste 16,602, Hafer 49,623 Q. Schön.

London, 30. Okt. (2 Uhr.) Consols 95 7/8, 1885er Amerik. 103 1/8.

London, 30. Okt. Getreide ruhig.

New-York, 28. Okt. Goldagio 109 3/4. London 4,83 1/2. — Mehl extra State D. 5,60. Rother Frühjahrsweizen D. 1,33. Fracht für Getreide 6. — Petroleum Standard white 26 cs., in Philadelphia 26 cs. — Schmalz, Marke Wilcox 10 1/2. Speck 8 1/2. — Kaffee, Rio 18 3/4. — Baumwolle, middl. Upland 11 1/8 cs. — Baumwollenkünfte in sämmtlichen Häfen der Union 28,000 B., Export nach England 6000 B. nach dem Continent — Ballen.

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

Oktbr.		Barometer.	Thermometer in C.	Feuchtigkeit in Proc.	Wind.	Himmel.	Bemerkung.
30	Mrgs. 7 Uhr	752.6	+ 7.4	76	SW.	bedeckt	trüb.
„	Nachts 9 Uhr	751.1	+ 7.6	80	„	„	windig.
31.	Mrgs. 7 Uhr	751.4	+ 3.6	95	S.	w. bew.	aufheiternd.

Verantwortlicher Redakteur:
Heinrich Goll in Karlsruhe.

Bürgerliche Rechtspflege

Oeffentliche Aufforderungen.

H.412. Nr. 11,450. **Mosbach.**

J. S.
der evangel. Pfarrei Obrigheim
gegen
unbekannte Dritte,
Aufforderung zur Klage betr.

Die evangelische Pfarrei Obrigheim besitzt auf dortiger Gemarkung folgende Liegenschaften:

1. 2 Morgen Haus- und Baumgarten im Ortsetter, einerseits Weg, anderseits Wiese;
2. 1 Morgen Acker in der hintern Au, einers. Herrenackerweg, anders. Bechert's Erben;
3. 1 Viertel Acker in der untern Au, einers. Georg Ph. Riedinger, anders. Franz Herkert;
4. 2 Viertel 50 Ruth. Acker daselbst, einers. Johann Adam Bender, anders. Martin Karch;
5. 1 Viertel 15 Ruth. Acker in den Steingruben, einers. Christof Rappold, anders. Anstößer;
6. 2 Viertel Acker in der Lachen, einers. Michael Eicher, anders. Michael Schäfer;
7. 1 Viertel Acker im Kolben, einers. Georg Phil. Riedinger, anders. Joh. Phil. Horn;
8. 3 Viertel 70 Ruth. Acker im Kolben, einers. Phil. Eicher, anders Heinrich Streib;
9. 1 Morgen 1 Viertel 60 Ruth. Acker im Kolben, einers. Ludwig Herpel, anders. Martin Horn;
10. 1 Viertel 60 Ruth. Acker in den Frankenäckern, einers. Joh. Phil. Ernst, anders. Anstößer;
11. 3 Viertel Acker in den Frankenäckern, einers. Michael Eicher, anders. Weg;
12. 2 Morgen Acker im Langenrain, einers. Weg, anders Anstößer;
13. 2 Morgen 1 Vrtl. 50 Ruth. Acker im Langenrain, einers. Weg, anders. Standesherrschaft;
14. 5 Morgen Acker in den Zwölfmorgen, einers. Adam Bender, anders. Anstößer;
15. 2 Viertel 2 Ruth Acker im hintern Feld, einers. Joh. Phil. Ernst, anders. Anstößer;
16. 2 Morgen 1 Viertel 75 Ruth. Acker im hintern Feld, einers. Eucharius Ernst, anders. Joh. Phil. Ernst;
17. 2 Viertel 60 Ruth. Acker allda, einers. Phil. Hersch, anders. Dekan Metzger;
18. 55 Ruth Acker allda, einers. Anstößer, anders. Georg Peter Ernst;
19. 1 Viertel 10 Ruth Acker in den Gabeläckern, einers. Gemeinde, anders. Friedrich Reinmuth;
20. 1 Morgen 55 Ruth Acker im Schellberg, einers. Georg Peter Ernst, anders Graben;
21. 1 Morgen 1 Viertel 50 Ruthen Acker im Schoppengraben, einers. Philipp Metzger, anders. Anstößer;
22. 3 Viertel 15 Ruthen Acker im Schoppengraben, einers. Andreas Ludäscher, anders. Johann Geyer;
23. 2 Viertel Acker im Schoppengraben, einers. Adam Kipphan, anders. Schoppengraben;
24. 2 Viertel 12 Ruth. Acker im Breitenluß, einers. Weg, anders. Georg Neuer und Jakob Schey;
25. 75 Ruth Acker im Breitenluß, einers. Philipp Schmitt, anders. Martin Guldner;
26. 90 Ruth. Acker im Breitenluß, einers. Lammwirth Ludäscher, anders. Anstößer;
27. 2 Morgen Acker im vordern Liebold, einers. Josef Horn, anders Weg;
28. 15 Ruth Acker im Trieb, einers. Kilian Benz, anders. Anstößer;
29. 30 Ruthen Wiesen in den Almendwiesen, einers. Phil. Riedinger, anders. Franz Herkel;
30. 55 Ruthen Wiesen in den Almendwiesen, einers. Johann Streib, anders. Ernst Tscharaske;
31. 80 Ruthen Wiesen allda, einers. Franz Herkert, anders. Georg Phil. Riedinger;
32. 1 Viertel Wiesen allda, einers. Josef Horn, anders. Anstößer;
33. 75 Ruthen Wiesen allda, einers. Karl Bechert Wwe., anders. Adam Eicher A. S.;
34. 90 Ruthen Wiesen allda, einers. Michael Schäfer, anders. Stift Mosbach;
35. 2 Viertel 40 Ruthen Wiesen allda, beiders. Anstößer;
36. 1 Morgen Wiesen daselbst, einers. Michael Schäfer, anders. Anstößer;
37. 1 Viertel Wiesen allda, einers. Georg Friedr. Reinmuth, anders. Michael Emmert;
38. 1 Viertel 12 Ruth. Wiesen im Bernhardsgrund, einers. Michael Riedinger, anders. Jakob Kipphan;
39. 2 Viertel Wiesen im Bernhardsgrund, einers. Josef Horn, anders. Graf Leiningen;
40. 50 Ruth. Wiesen im Bernhardsgrund, einers. Eucharius Ernst, anders. Phil. Horn jung;
41. 2 Viertel Wiesen im Liebold, einers. Adam Eicher, anders. Anstößer und Bach;
42. 66 Ruthen Wiesen in der Koppenwiese, einers. Adam Bender, anders. Nikolaus Schmitt,

deren Erwerbstitel im Grundbuch nicht eingetragen sind.

Es werden deßhalb alle Diejenigen, welche dingliche Rechte, lehenrechtliche oder fideikommissarische Ansprüche an diese Grundstücke geltend machen wollen, aufgefordert,

binnen 2 Monaten

dies zu thun, widrigenfalls dieselben der Besitzerin gegenüber für erloschen erklärt würden.

Mosbach, den 16. Oktober 1876.
Großh. bad. Amtsgericht.
Rüttinger.

H.401. Nr. 7316. **Neustadt.** Der Kirchenfond Urach besitzt auf dasiger Gemarkung ein östlich an das Hofgut des Franz Sales Dufner, südlich an die Thalstraße, westlich und nördlich an das Pfarrgut angrenzendes, ca. 24 Ar großes Grundstück, auf welchem die Pfarrkirche steht, deren Umgebung als Gottesacker benützt wird, sowie den ca. 1 Ar messenden Platz zwischen dem Gottesacker und der Thalstraße.

Mangels eines Eintrags des Erwerbstitels ins Grundbuch verweigert der Gemeinderath Urach die Gewähr des Eigenthums. Auf Antrag der katholischen Stiftungskommission Urach werden deßhalb alle Diejenigen, welche an obige Grundstücke — in den Grund- und Pfandbüchern nicht eingetragene, auch sonst nicht bekannte — dingliche, lehenrechtliche oder fideikommissarische Ansprüche haben, oder zu haben glauben, aufgefordert, solche

binnen 2 Monaten

dahier geltend zu machen, widrigenfalls solche dem Kirchenfond Urach gegenüber für erloschen erklärt würden.

Neustadt, den 20. Oktober 1876.
Großh. bad. Amtsgericht.
Armbruster.

Ganten.

H.431. Nr. 6131. **Boxberg.** Gegen Martin Wolfert von Neunstetten haben wir Gant erkannt, und es wird nunmehr zum Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt auf

Dienstag den 21. November l. J., Vormittags 8 Uhr.

Es werden alle Diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angesetzten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich, anzumelden und zugleich ihre etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, sowie ihre Beweisurkunden vorzulegen oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten.

In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, und ein Borg- oder Nachlaßvergleich versucht werden, und es werden in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen dahier wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller Einhändigungen zu bestellen, welche nach den Gesetzen der Partei selbst geschehen sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, nur an dem Sitzungsorte des Gerichts angeschlagen würden.

Dies wird andurch öffentlich bekannt gemacht.

Boxberg, den 25. Oktober 1876.
Großh. bad. Amtsgericht.
Hott.

H.452. Nr. 33,765. **Karlsruhe.** Gegen Johann Wenner, Taglöhner von hier, haben wir Gant erkannt, und zum Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt auf

Dienstag den 28. November l. J., Vorm. 8 Uhr.

Es werden alle Diejenigen, welche Ansprüche an die Gantmasse machen, aufgefordert, solche in der Tagfahrt, bei Vermeiden des Ausschlusses, schriftlich oder mündlich anzumelden, etwaige Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, Beweisurkunden vorzulegen oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten.

In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und Gläubigerausschuß ernannt, ein Borg- oder Nachlaßvergleich versucht und in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben einen im Inland wohnhaften Zustellungsgewalthaber zu bestellen, widrigenfalls weitere Verfügungen und Erkenntnisse mit der Wirkung der Eröffnung an der Gerichtstafel angeschlagen, beziehungsweise den Gläubigern, deren Aufenthalt bekannt ist, durch die Post zugesendet werden.

Karlsruhe, den 20. Oktober 1876.
Großh. bad. Amtsgericht.
Rothweiler.

H.453. Nr. 33,767. **Karlsruhe.**

Die Gant des Wirthschaftspächters Jakob Fuchs von hier betr.

Alle Diejenigen, welche die Anmeldung ihrer Ansprüche an die Gantmasse unterlassen haben, werden von derselben ausgeschlossen.

Karlsruhe, den 11. Oktober 1876.
Großh. bad. Amtsgericht.
Eisen.

Verschollenheitsverfahren.

H.407. Nr. 10,395. **Bühl.**

Die Verschollenheitserklärung des Joachim Seifried von Leiberstung betr.

Beschluß.

Wird die mit Beschluß des Großh. Bezirksamts Bühl vom 22. April 1846, Nr. 11,371, verfügte fürsorgliche Einweisung der Erben Andreas Seifried von Zazenhofen, Augustin Seifried in Iowa (Nordamerika), Erhard und Johannes Ernst von Leiberstung in das Vermögen des mit gleichem Beschluß für verschollen erklärten Joachim Seifried von Leiberstung hiermit für endgiltig erklärt.

Bühl, den 23. Oktober 1876.
Großh. bad. Amtsgericht.
Wänker.

Erbeinweisungen.

H.426. Nr. 14,613. **Engen.** Landwirth Josef Keller von Thalheim hat den Antrag gestellt, ihn in den Besitz und Gewähr des Nachlasses seiner † Ehefrau, Johanna, geb. Schurhammer, einzuweisen.

Diesem Antrage wird entsprochen, wenn nicht

innerhalb 6 Wochen

begründete Einsprache dagegen erhoben wird.

Engen, den 25. Oktober 1876.
Großh. bad. Amtsgericht.
Birk.
Oeftering.

Handelsregister-Einträge.

H.414. Nr. 38,733. **Heidelberg.**

Beschluß.

Zu O.Z. 83 des Firmenregisters wurde eingetragen:

Die Firma Ferdinand Trau hier ist erloschen.

Heidelberg, den 17. Oktober 1876.
Großh. bad. Amtsgericht.
Christ.

H.415. Nr. 39,220. **Heidelberg.**

Beschluß.

Zu O.Z. 202 des Firmenregisters wurde eingetragen:

Das bisher unter der Firma „Ph. O. Braun hier" betriebene Handelsgeschäft ist auf Kaufmann Karl August Bott von Durlach, wohnhaft dahier, übergegangen, welcher dasselbe unter der Firma:

„Ph. O. Braun Nachfolger"

weiter führt.

Nach dem Ehevertrag desselben mit Maria Karolina Brechtel von Hördt und Germersheim, den 18. Oktober 1869, besteht zwischen den Ehegatten der Errungenschaftsgemeinschaft im Sinne des Art. 1498, 1499 des bürgl. Gesetzbuchs der königl. bayer. Pfalz.

Heidelberg, den 17. Oktober 1876.
Großh. bad. Amtsgericht.
Christ.

Strafrechtspflege.

Ladungen und Fahndungen.

H.442. Nr. 16,629. **Emmendingen.** Der ledige, 30—36 Jahre alte Maurer und Steinhauer Kaspar Metzger aus Landesacker, von mittlerer Größe, röthlich blondem Barte, bekleidet mit alten zerlumpten Hosen, alter Jacke mit durch Schnüre zusammengebundenen Schuhen und einer Soldatenmütze, ist der Beleidigung des Kaisers und des Landesherrn angeschuldigt.

Derselbe, flüchtig, wird aufgefordert, sich

binnen 14 Tagen

dahier zu stellen, indem sonst nach dem Ergebniß der Untersuchung das Erkenntniß werde gefällt werden.

Zugleich bitten wir, auf den Angeschuldigten zu fahnden und ihn gefänglich hierher zu liefern.

Emmendingen, den 24. Oktober 1876.
Großh. bad. Amtsgericht.
Buisson.

Verwaltungssachen.

Aufgefundener Leichnam.

G.992. Nr. 10,674. **Ettenheim.** Auf der sogenannten Herrenkopfkehle, Gemarkung Rheinau diesseits des Rheins, wurde eine männliche Leiche aufgefunden, welche aber schon so stark in Verwesung übergegangen, daß der Tod vor mindestens 3–4 Monaten bereits erfolgt sein muß; Größe, 1,50 M.; Alter, 16–18 Jahre; Ueberreste einer schwarzen Buckskinweste noch vorhanden, die Füße bekleidet mit feinen Schnürstiefeln und grauen baumwollenen Socken, etwas Weiteres und Näheres war nicht zu ermitteln.

Wir ersuchen um gefällige Auskunft über die Persönlichkeit des Verunglückten.

Ettenheim, den 27. Oktober 1876.
Großh. bad. Bezirksamt.
Gruber.

Verm. Bekanntmachungen.

J.2.2. Nr. 5026. **Waldshut.**

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen

Die Großh. Eisenbahnverwaltung läßt am

Freitag den 10. November d. J., Vormittags 9/10 Uhr,

das provisorische Aufnahmsgebäude in **Thayingen**, sowie ein altes Abtrittsgebäude daselbst und an demselben Tage

Vormittags 11 Uhr,

ein altes Abtrittgebäude in **Gottmadingen**, jedes Gebäude besonders, auf den Abbruch öffentlich versteigern, wozu Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen sind, daß die Bedingungen vor der Versteigerung bekannt gemacht werden.

Waldshut, den 28. Oktober 1876.
Großh. Bezirks-Bahn-Ingenieur.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg